



Donnerstag, 28. Juli 2016

EU: Economic Sentiment – der gespaltene Kontinent

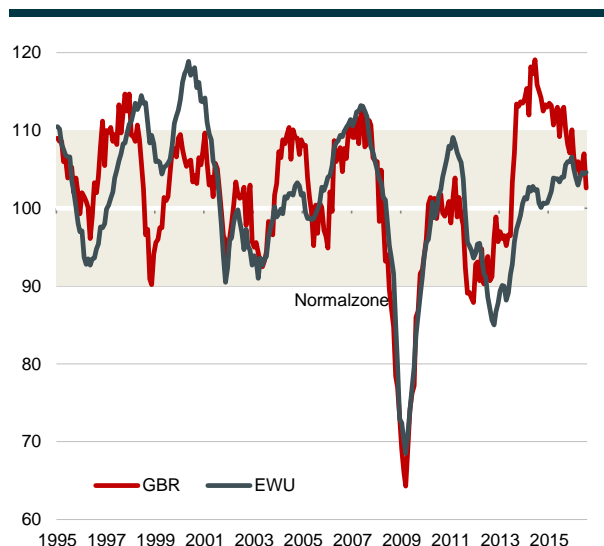
- Während in der Eurozone die wirtschaftliche Stimmung trotz politischen Gegenwinds im Juli wieder zugelegt hat, trübt sie sich im Vereinigten Königreich weiter ein.
- Der drohende Brexit lastet auf allen britischen Wirtschaftsbereichen, besonders auf den Verbrauchern und Einzelhändlern. In der Eurozone zeigen sich nur die Verbraucher vorsichtiger. Ansonsten hat die Zuversicht überall zugenommen.
- Das dritte Quartal wird in der Eurozone einmal mehr ein moderates, aber oberhalb des Potenzialwachstums liegenden Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bringen, das die immer noch hohe Arbeitslosigkeit weiter abschmelzen wird.

1. Der Brexit droht Europa zu spalten. In der wirtschaftlichen Stimmung hat dieser Prozess schon begonnen, denn **während das Economic Sentiment in der Eurozone im Juli leicht auf 104,6 Punkte** (Bloomberg-Median: 103,5 Punkte; DekaBank: 103,8 Punkte) **zulegen konnte, ging es im Vereinigten Königreich merklich (-4,4 Punkte) auf einen Stand von 102,6 Punkten zurück.**

2. **Der drohende Brexit hat die Stimmung im Vereinigten Königreich also merklich gedrückt, gegenwärtig liegt sie aber immer noch im Normalbereich des Economic Sentiment.** Er führt aber zu einer klaren Neubewertung aller Wirtschaftsbereiche, die mit der Juli-Umfrage sicherlich noch nicht abgeschlossen ist.

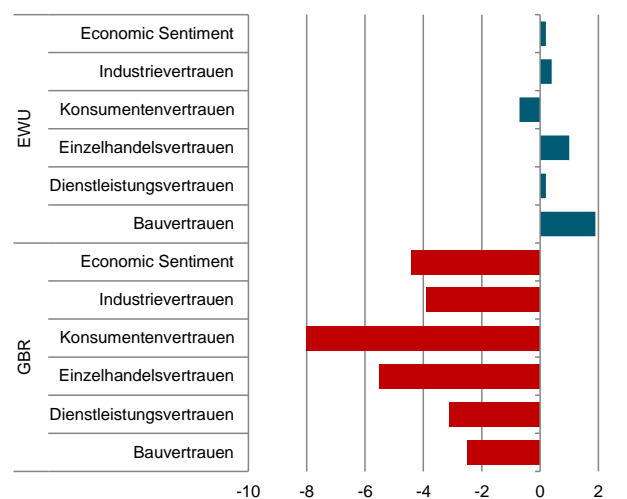
3. Am drastischsten korrigierten die britischen Konsumenten ihre Einschätzung nach unten, nämlich um acht Punkte. Um dies besser einschätzen zu können: **Selbst während der globalen Finanzkrise sank das Verbrauchervertrauen jenseits des Ärmelkanals nicht in diesem Ausmaß.** In der Eurozone wurde sogar noch nie ein derartiger Rückgang verzeichnet. Entsprechend sank auch das Vertrauen der britischen **Einzelhändler** so stark wie in keinem anderen Land der EU und rangiert nun dort auf dem letzten Platz. Um knapp vier Punkte ging es mit dem **Industrievertrauen** bergab, und das obwohl die deutliche Abwertung des britischen Pfunds eigentlich ein kompensierendes Momentum darstellte. Immerhin liegt die Stimmung der britischen Industrieunternehmen nur geringfügig unter der ihrer Eurozonenpartner. Auch beim **Dienstleistungsvertrauen ging es so deutlich bergab** wie in keinem anderen Land der Eurozone (-3,1 Punkte): Nur in Griechenland ist jetzt noch die Stimmung schlechter. Dass dieses Minus zu einem nicht unwesentlichen Teil am Finanzsektor gelegen haben dürfte, zeigt das Vertrauen der **Finanzdienstleister**, das für die EU als Ganzes deutlich gesunken ist, für die Eurozone aber zulegen konnte. Der britischen Finanzindustrie droht mit dem Brexit der Verlust der Möglichkeit, von Großbritannien aus ihre Dienstleistungen in der EU anbieten zu können. Vergleichsweise mild ging das immer noch hohe Vertrauen der **Bauwirtschaft** (-2,5 Punkte) zurück.

Economic Sentiment



Quellen: EU, DekaBank

Eurozone vs. Vereinigtes Königreich



Quellen: EU, DekaBank



Donnerstag, 28. Juli 2016

4. **Vor diesem Hintergrund ist die Gelassenheit in der Eurozone bemerkenswert.** Lediglich das Konsumentenvertrauen gab nach, in allen anderen Wirtschaftsbereichen nahm die Stimmung sogar zu. **Noch scheinen die Umriss des drohenden Brexits zu verschwommen und das Ereignis zu weit weg.** So erwartet die deutsche Industrie in einer ifo-Umfrage beispielsweise mehrheitlich keine negativen Auswirkungen eines Brexits. Die deutschen Konsumenten scheinen zwar auf den ersten Blick den drohenden Brexit negativ zu bewerten. Immerhin 52 % erwarteten in einer Umfrage der GfK negative wirtschaftliche Konsequenzen. Doch nur 38 % sahen allgemein Arbeitsplätze in Gefahr und nur 3 % fürchteten um ihren eigenen Arbeitsplatz.

5. **Alles in allem zeigt sich die Eurozone erstaunlich widerstandsfähig.** Weder das Brexit-Votum der Briten, noch die Bankenprobleme in Italien oder Streiks und Terror konnten bislang die konjunkturelle Dynamik brechen. Das dritte Quartal wird einmal mehr ein moderates, aber oberhalb des Potenzialwachstums liegenden Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bringen, das die immer noch hohe Arbeitslosigkeit weiter abschmelzen wird.

Autor:

Dr. Andreas Scheuerle
Tel.: 069/7147-2736, E-Mail: andreas.scheuerle@deka.de

Disclaimer: Diese Informationen inklusive Einschätzungen wurden von der DekaBank nur zum Zwecke der Information des jeweiligen Empfängers erstellt. Die Informationen stellen weder ein Angebot, eine Einladung zur Zeichnung oder zum Erwerb von Finanzinstrumenten noch eine Empfehlung zum Erwerb dar. Die Informationen oder Dokumente sind nicht als Grundlage für eine vertragliche oder anderweitige Verpflichtung gedacht. Auch eine Übersendung dieser Information stellt kein Angebot, Einladung oder Empfehlung dar. Diese Information ersetzt nicht eine (Rechts-, Steuer- und / oder Finanz-) Beratung. Jeder Empfänger sollte eine eigene unabhängige Beurteilung, eine eigene Einschätzung und Entscheidung vornehmen. Insbesondere wird jeder Empfänger aufgefordert, eine unabhängige Prüfung vorzunehmen und/oder sich unabhängig fachlich beraten zu lassen und seine eigenen Schlussfolgerungen im Hinblick auf wirtschaftliche Vorteile und Risiken unter Berücksichtigung der rechtlichen, regulatorischen, finanziellen, steuerlichen und bilanziellen Aspekte zu ziehen.

Es handelt sich bei dieser Information um unsere im Zeitpunkt der Veröffentlichung aktuellen Einschätzungen. Die Einschätzungen können sich jederzeit ohne Ankündigung ändern. Die hier abgegebenen Einschätzungen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen und stammen oder beruhen (teilweise) aus von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen. Eine Haftung für die Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der gemachten Angaben und Einschätzungen, einschließlich etwaiger rechtlichen Ausführungen, ist ausgeschlossen.

Diese Information inklusive Einschätzungen dürfen weder in Auszügen noch als Ganzes ohne schriftliche Genehmigung durch die DekaBank vervielfältigt oder an andere Personen weitergegeben werden.